

KatHO NRW    **Aachen**    Köln    Münster    Paderborn



# Wie (un-)kritisch ist die Pflegewissenschaft?

22. Oktober 2018

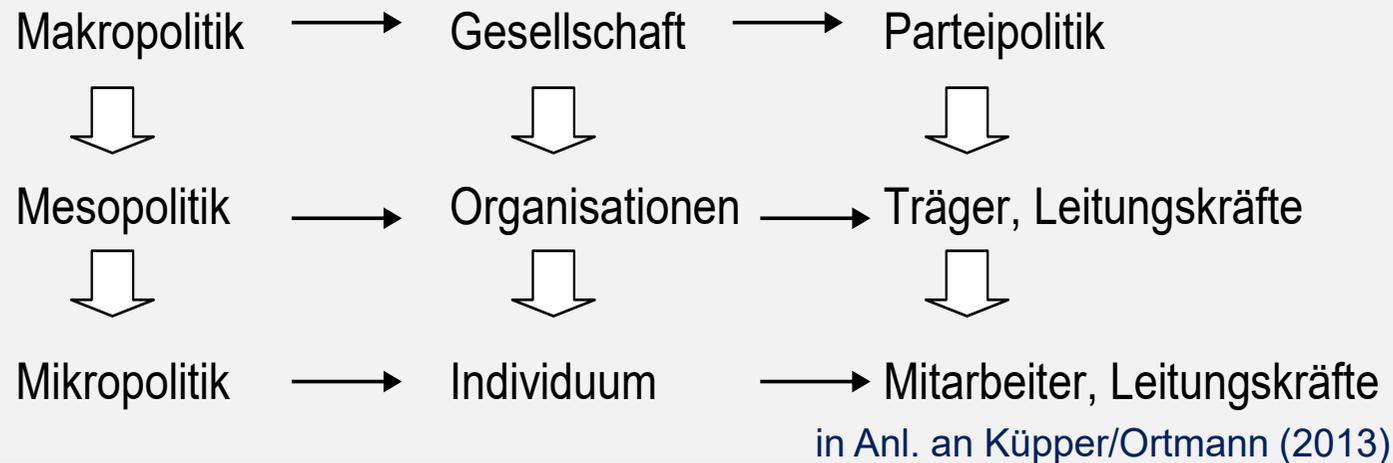
Prof. Dr. Manfred Borutta  
Katholische Hochschule NRW, Abt. Aachen

Prof. Dr. Manfred Borutta



## POLITIK: Grch. *politke* (techne): Kunst der Staatsverwaltung

- Das den Staat und **seine inneren Zustände** Betreffende
- Grch. *politikos*: auf die politische Willensbildung bezogenes Handeln und das **Durchsetzung bestimmter Ziele** gerichtetes Handeln
  - von Regierungen, Parlamenten, Organisationen
  - von einzelnen Individuen



## Agenda

Erste Annäherung an die Fragestellung:  
Die kritische Funktion der (Pflege-)Wissenschaft

„Die Gleichzeitigkeit des Anderen“  
Warum es wichtig ist, Kontexte mitzudenken.

1. Kontextuale (Makro-)Perspektiven: „Pflege und Politik“:
  - Was macht Politik mit Pflegewissenschaft... und umgekehrt?

## Agenda

### 2. Kontextuale mesopolitische Perspektiven: „Pfleger in organisationalen Kontexten“

- Was macht die Organisation mit der Profession?

### 3. Kontextuale mikropolitische Perspektiven: „Zum Umgang mit demenziell veränderten Menschen“

- Was macht das Pflegen mit (und aus) den Menschen?

Erste Annäherung an die Fragestellung:

**Ist Pflegewissenschaft politisch  
(oder sollte sie es sein)?**

**Erste (vorläufige) Antwort:**

- Aus einer polykontextualen Perspektive ist sie es per se.
- Als (Teil-)System in einer funktional differenzierten Gesellschaft ist Pflegewissenschaft...
- ...**autonom** in ihren Operationen (bspw. Theorieentwicklung als Programm)
- ...**nicht autark**, weil hochgradig von „politischer und rechtlicher Umwelt“ abhängig (Auftragsfinanzierung etc.)

KatHO NRW	Aachen	Köln	Münster	Paderborn
<b>Politik</b>	<b>(Pflege-)Wissenschaft</b>			
Medium: Macht	Medium: Wahrheit			
Leitdifferenz: mehrheitsfähig/oppositionell	Leitdifferenz: wahr/nicht wahr			
Funktion: Generierung „kollektiv bindender Entscheidungen“ (Gesetze, Verordnungen)	Funktion: Wissensgenerierung (state-of-the-art) Wissen als kognitive Erwartungsstruktur			
Programme: Parteiprogramme Gesetzesentwürfe, Anträge	Programme: Theorie, Konzepte, Methoden (EBN...)			

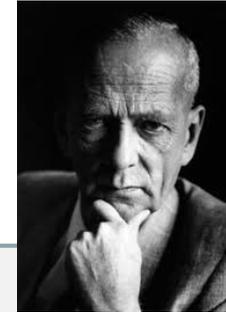
„Die Gleichzeitigkeit des Anderen“ (*W. Vogd, 2011*)  
Warum es wichtig ist, **KONTEXTE** mitzudenken.

### **Polykontexturale Kompetenz** (*F.B. Simon, 2018*)

„Akteure, die in einer funktional differenzierten (Welt-) Gesellschaft agieren, müssen in der Lage sein, zwischen unterschiedlichen Funktionssystemen (= Kontexten) zu unterscheiden und sich als Teilnehmer ihrer Aktionen den – jeweils unterschiedlichen – Spielregeln (= deskriptive, präskriptive ... Regeln) dieser gesellschaftlicher Subsysteme anzupassen!“



Struktureller (kommunikative) Anschlussfähigkeit muss auf der programmatischen Ebene zeitstabil gestaltet werden...



*“Politik beginnt mit der Betrachtung der Wirklichkeit“*  
(Kurt Schumacher)

Und was gilt für die Pflegewissenschaft?

Frage der Beobachtung von Umwelt:

- Was wird wie (mit welchen Relevanzkriterien) durch die PW beobachtet?
- ...und was wird nicht von ihr beobachtet bzw. entzieht sich ihrer Beobachtung?

Anschlussfähigkeit auf der programmatischen Ebene  
zeitstabil gestalten...

### **Frage der Inszenierung des Beobachtet-werden**

(Opportunitätsprinzip)

- Wie lässt sich Pflegewissenschaft (gesellschaftlich) beobachten?
- Was sind Themen, zu denen sie sich kommunikativ äußert?

Kairologische und topologische Kompetenz der  
Pflegewissenschaft in der Gesellschaft.

## Beobachtung der Pflegewissenschaft am Bsp. der Themen akademischer Qualifizierungsarbeiten

PW **polykontextual** zu begreifen heißt, das Verstehen der PW anhand ihrer thematischen Ausrichtungen in unterschiedlichen Kontexten zu vollziehen.



**Mehrebenenanalyse** erlaubt einen Zugang zu einer multiperspektivischen Analyse beobachtbarer Phänomene

KathO NRW	Aachen	Köln	Münster	Paderborn
-----------	--------	------	---------	-----------

## Polykontextualität

- Intervention**  
Handeln und Nicht-Handeln der Akteure
- Interaktionen**  
Beziehungen zwischen Pflegenden und pflegebedürftigen Menschen
- Professionelles Selbstverständnis**  
der Akteur
- Organisationen und Teams**  
Regelwerke der Organisation,  
Funktionale Modi der Teams
- Gesell. Funktionssysteme**  
Gesundheitswesen, Politik, Recht, Kultur u.a.

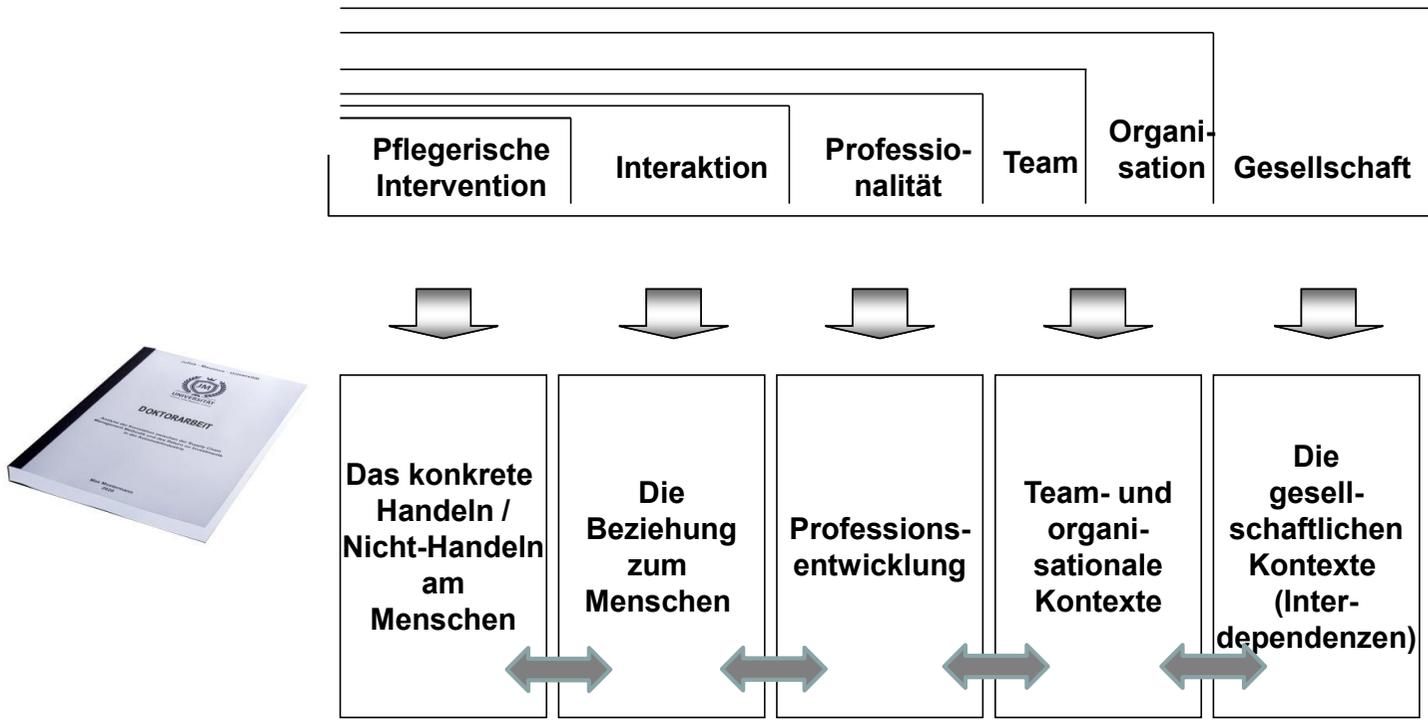
*Die „Gleichzeitigkeit des Anderen“  
(W. Vogd)*

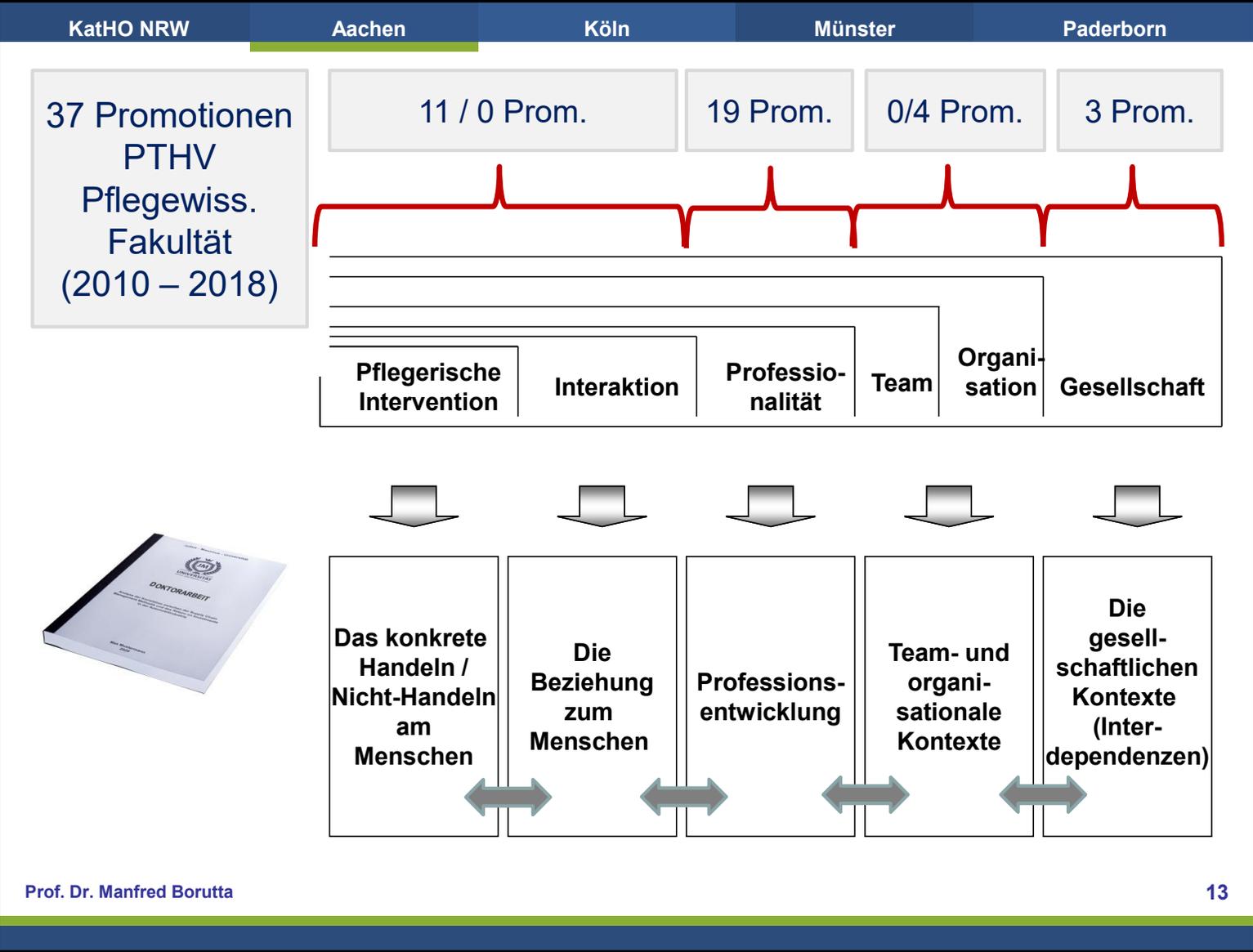
Prof. Dr. Manfred Borutta

11

# Formtheoretische Fassung am Beispiel akademischer Qualifizierungsarbeiten in der Pflege

## Kontextualität der Themen in den Qualifizierungsarbeiten





## 1. Zitat

*„Wir müssen auch in der  
Pflege den Gürtel enger  
schnallen“*

## Die **kritische Funktion** der (Pflege-)Wissenschaft

„Die kritische Funktion der (Pflege-) Wissenschaft besteht in der Einnahme einer inkongruenten Perspektive:“

*(Heribert W. Gärtner)*

Frage: Was ist das für eine Perspektive?



Eine Perspektive, die

- das „Nichtübereinstimmende“ (auf-)sucht und beobachtet,
- die also differenziert (i.S.v. unterscheiden) und diskriminiert (i.S.v. trennen, gegeneinander abgrenzen),
- die das Anscheinende und das Scheinbare, das Allzu-Selbstverständliche hinterfragt,
- die sich selbst (und ihre Beobachtungsweisen) hinterfragt (Rekursivität).

**Kritische Haltung** (in der Pflegewissenschaft):

- „Das Aufspüren und Aufzeigen von Fehlentwicklungen“  
(H. Friesacher 2012)
- „Die Auseinandersetzung mit der Dysfunktionalität des Allzu-Selbstverständlichen in Pflege und Pflegewissenschaft“  
(M. Borutta 2009/2018)
- **Affirmative** (system-bestätigende) Übernahme neo-liberaler Glaubenssätze.
- Gouvernementale „Herrschaft im Einverständnis mit den Beherrschten“ (i. S. kultureller Hegemonie)  
(vgl. Foucault 2005; Bröckling 2017)

„Wir müssen auch in der Pflege den Gürtel enger schnallen“

## Wozu Polykontextualität?

### Professionelles Handeln und organisationale Kontexte

Durch die Erweiterung der Beobachtung im Hinblick auf die jeweiligen **organisationalen** und **gesellschaftlichen** Kontexte [W. Vogd (2011): *Polykontextualität*] wird die je **spezifische Indexikalität** des professionellen Handelns erkennbar.



**Denn:**

Pflegerisches, pflegepädagogisches und pflegemanagerielles Handeln findet stets in unterschiedlichen Systemzusammenhängen (Kontexten) statt:

- in Organisationen: bspw. Krankenhäusern, Altenheimen, ambulanten Diensten, teilstationären Einrichtungen Wohlfahrtsverbänden etc.
  - organisierte soziale Systeme als **Multireferenzräume**

**Was macht die Organisation mit der Profession?**

## Kritische Abgrenzung tut not

*„Die Gesellschaft scheint... einen spezialisierten Typus des Organisationsmenschen hervorzubringen, der just soviel vom entsprechenden Fach versteht, als nötig ist, um nicht grob formale Kriterien zu verletzen, dessen handlungsleitenden Kriterien sich aber an der Anhäufung von Organisationsmacht und -wissen orientieren.“*



*Die dafür relevanten Fähigkeiten sind offenbar gegenüber einer Auswechslung der Betätigungsfelder innerhalb gewisser Grenzen resistent.“* (M. BEETZ 2003, S. 92 f).

## Profession und Organisation



**Organisationale Kurzsichtigkeit als Lernprogramm...**

## 2. Zitat

„ Wir haben ja jetzt  
unsere  
Expertenstandards...“

§ *Expertenstandards*



KatHO NRW	Aachen	Köln	Münster	Paderborn
<b>Pflege und Pflegewissenschaft</b>				
Zwei unterschiedliche (Funktions-)Systeme...				
<ul style="list-style-type: none"> <li>mit je unterschiedlicher Leitdifferenz (<b>Codierung</b>)</li> </ul>				
<b>Pflege:</b> pflegebedürftig / nicht pflegebedürftig (pflegefähig / nicht pflegefähig)		<b>(Pflege-)Wissenschaft:</b> wahr / nicht wahr (verifiziert / falsifiziert)		
<ul style="list-style-type: none"> <li>mit je unterschiedlicher <b>Programmatik</b></li> </ul>				
<b>Pflege:</b> Pflege / Versorgung gewährleisten Routinen gewährleisten		<b>(Pflege-)Wissenschaft:</b> Empirische Forschung / Theoriebildung Routinen hinterfragen!		
Prof. Dr. Manfred Borutta				
22				



*„Man merkt die  
Absicht und ist  
verstimmt... “*



Prof. Dr. Manfred Borutta

## Kritik der normativen Fassung kognitiver Erwartungsstrukturen (Wissen):



- DNQP ist mit seinen ES in der (Ur-) Phase der Wissenssoziologie stecken geblieben:
  - Repräsentationale Grundannahmen:
    - Objektive Welt, die unabhängig vom Beobachter existiert
  - Adaptionistische Grundannahme:
    - Wissensgewinn führt immer zu einer besseren Anpassung an Umwelt

„Alles, was im System als Kognition errechnet wird, wird vom System selbst errechnet.“ *(N. Luhmann, 1992)*

- Vorgehen des DNQP entspricht der bereits von Axmacher (1990) kritisierten *Kolonialisierung der Berufspraxis, als Beutezug im Land der nicht akademisierten Pflegenden*.
- Aus einer wissenssoziologischen Perspektive (H. Willke, 2018): Naive Normierungsbemühungen eines linearen Transfer- und Transformationsprozesses von Wissen (als eine kognitive Erwartungsstruktur)
- „Wissenschaftliche Systementwürfe ohne lebensweltliche Verwurzelung...“

(D. Axmacher, 1990)

KatHO NRW	Aachen	Köln	Münster	Paderborn
-----------	--------	------	---------	-----------

ARBEITSHILFE FÜR DIE PFLEGEPRAXIS

SGB XI-Pflegereform: Struktur- und Messmodell des Neuen Begutachtungsassessments (NBA)



Pflegebedürftigkeit wird ab Januar 2017 mit dem NBA (Neues Begutachtungsassessment) eingeschätzt. Dieses standardisierte Verfahren erfasst in sechs Modulen ca. 72 Einzelkriterien, die nach fünf Umrechnungsschritten in den Pflegegrad münden. Die Einstufung in einen Pflegegrad hat eine weitreichende Bedeutung sowohl für den Pflegebedürftigen als auch für Pflegeeinrichtungen. Das Plakat veranschaulicht den Weg vom einzelnen Kriterium bis zum Pflegegrad.

Es kann sowohl auch in der Pflege... Das Plakat stellt... inhalat möglich... der Berechnung... der Begutachtung...

SO KÖNNEN SIE BESTELLEN!  
Telefon 0781/36825-0  
Fax 0781/36825-33  
www.lambertus.de

www.lambertus.de

65 einzelne Verletzungen  
messtheoretischer Grundsätze

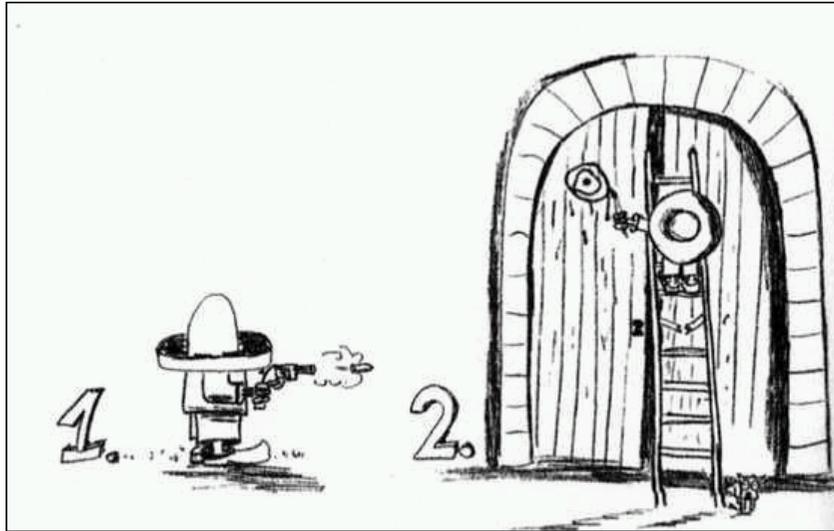
39 grenzwertige  
Ausnahmen/Abweichungen von  
messtheoretischen Regeln

Bei einer Menge von *Beobachtungsobjekten* und den zwischen ihnen bestehenden Beziehungen bezüglich einer Eigenschaft handelt es sich um ein *empirisches Relativ*. Bei einer Menge von Zahlen, über die eine Relation definiert wurde, handelt es sich um ein *numerisches Relativ*.

Katarina Planer,

- Problematik der **Transformation** eines empirischen zu einem passenden numerischen Relativ...
- ...und unterschiedlicher Skalenniveaus, die hier (willkürlich?) verwechselt werden.

## NBA = Modell ‚Texanischer Scharfschütze‘?



Die „...Glaubwürdigkeit der Pflegewissenschaft geht verloren, wenn wissenschaftliche Ergebnisse für politische Interessen selektiert werden.“

*(A. Brühl, K. Planer, 2016)*

Die Frage, ob ein sog. 'Transfer' wissenschaftlichen Wissens in die Pflegepraxis überhaupt der primäre Auftrag der PW ist, und wenn ja, ob dieser operativ gelingen könnte, wird nicht gestellt.

Wann beginnt PW sich kritisch mit den Wirkungsmächtigkeiten organisationaler und gesellschaftlicher Imperative und ihren Folgen für das professionelle Handeln der Akteure (Pfleger u.a.) auseinanderzusetzen?

### 3. Zitat

*„Demenz hin oder her.  
Ein wenig Anstand kann  
man aber doch wohl  
erwarten“*

Für Margalit sind Gesellschaft anständig, wenn ihre Organisationen die Menschen (die darin arbeiten, leben, gepflegt werden...) nicht demütigen.

- Anstand realisiert sich positiv in der gleichen Achtung für alle und in der Anerkennung der Würde, unabhängig von der Leistung des jeweiligen Menschen...
- ...das gilt für demenziell veränderte und pflegebedürftige Menschen
- ...das gilt für Pflegende in Pflegeeinrichtungen...



## Von der Demütigung zur Demut

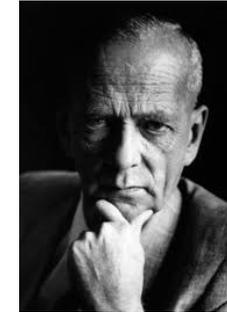
Wir sollten als akademisierte Pflegekräfte demütig sein...

- ...gegenüber den beruflichen Alltagswelten von (nicht-akademisierten) Pflegekräften
- ...gegenüber der dichotomen Zwei-Welten-Existenz, die Auszubildende in der Pflege häufig durchlaufen (müssen)

Und wir sollten kritisch werden

- ...gegenüber jedweden asymmetrisch angelegten Transfer- und Transformationsbestrebungen von pflegewissenschaftlichem Wissen in den Pflegealltag und
- gegenüber organisationalen und gesellschaftlichen Vorgaben

*„Politik beginnt mit der Betrachtung der  
Wirklichkeit“*  
(Kurt Schumacher)



Pflegewissenschaft darf sich durch Politik nicht dazu verleiten lassen, die ‚pflegerische Wirklichkeit‘ in den Einrichtungen und Diensten nur selektiv wahrzunehmen und zu beschreiben.

Wer in der Pflegewissenschaft (im Pflegemanagement, in der Pflegepädagogik) angekommen ist und vergisst, dass er selbst aus der Pflege kommt, der steht in der Gefahr, auch die Kontexte zu vergessen unter denen Pflege sich vollzieht.

KatHO NRW	Aachen	Köln	Münster	Paderborn
<p>Vielen Dank für Ihre geschätzte Aufmerksamkeit!</p>				
<p>Prof. Dr. Manfred Borutta <span style="float: right;">34</span></p>				